

# Amts- und Anzeigebblatt

Für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seszenblafen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Spalte 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 139.

59. Jahrgang.  
Mittwoch, den 19. Juni

1912.

## König Albert von Sachsen.

Am 19. Juni 1902 beendete in Schloß Sibyllenort auf schlesischer Erde König Albert von Sachsen, ein Fürst deutsch bis ins Mark, jeder Zoll ein König, jeder Zoll ein Soldat, sein tatenreiches Leben. Ruhmvoll ist sein Wirken für alle Zeiten auf den Blättern der deutschen Geschichte verzeichnet, denn er gehört zu der Reihe der großen Feldherren, die eine bedeutende Rolle gespielt haben bei der Durchführung der zum Einigung Deutschlands erforderlichen Kämpfe. Mit hoher Achtung erinnert sich daher noch heute das gesamte deutsche Volk der ebenso würdevollen wie leuchtigen Heldengestalt dieses Fürsten aus dem alten Herrschergeschlechte der Wettiner und seiner Verdienste um die Wiederaufrichtung und Förderung des Reiches. Als Jüngling von 20 Jahren hat er bereits in der Zeit der ersten Sammlung und Erklarung des deutschen Volksgeistes für die Befreiung Schleswig-Holsteins vom dänischen Joch das Schwert geführt. Altersgenosse und Freund des österreichischen Kaisers Franz Josef, hielt er treu an dessen Seite aus, um dann, als alle Stämme unseres Vaterlandes unter König Wilhelm I. Führung gegen den Erbfeind auszogen, ebenso treu und tapfer für die Verteidigung deutschen Rechtes und deutscher Ehre einzutreten. Seit der Begründung des Deutschen Reiches in Versailles, die sich unter seiner Teilnahme vollzog, war er mit Kaiser Wilhelm I. in aufrichtiger Freundschaft verbunden, die sich auch auf unsern jetzt regierenden kaiserlichen Kriegsherrn übertrag. Unablässig zeigte er sich bemüht, mit Rat und Tat, wo immer sich Gelegenheit bot, in allen Fragen der auswärtigen Politik, der Wehrmacht, der Gesetzgebung und der wirtschaftlichen Grundlagen Deutschlands Größe zu fördern und die Eintracht der Fürsten und Völker zu festigen. Bereitwillig stellte er allezeit seine reiche Erfahrung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in den Dienst der deutschen Sache. Oft hat er den beherzigenswerten Grundsatz ausgesprochen, daß die Macht und das Ansehen der deutschen Gesamtheit auf der Wohlfahrt und dem Gedeihen ihrer einzelnen Glieder beruhen.

Daß dieser Grundsatz auch tatsächlich der leitende Gedanke für sein Wirken als Bundesfürst war, das beweist seine Tätigkeit während seiner Regierung als König von Sachsen, die er im Oktober 1873 antrat. Hier zeigte er, daß er nicht nur der umsichtige Führer der streitbaren Söhne seines Stammes war, wenn es galt, auf dem Felde der Ehre aufzutreten. In der fast drei Jahrzehnte umfassenden Zeit, da er die sächsische Königskrone trug, hat er sich als milde und gerechter Herrscher, als wahrer Landesvater erwiesen, der es verstand, sich im Herzen seines Volkes ein Denkmal zu setzen, dauernder als Stein und Erz. Seine Regierung bedeutet einen der gesegnetsten Zeitabschnitte für die Entwicklung des Lebens auf allen Gebieten im schönen Sachsenlande. Er wußte die Kräfte seines Volkes nach allen Seiten des gewerblichen und industriellen Schaffens wie der wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen einer Entfaltung zuzuführen, die einen unaussprechlichen Ruhmesittel für ihn bildete. In aufrichtiger Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit bewahrt ihm daher das sächsische Volk noch heute ein treues Gedenken.

Schon als jugendlicher Prinz erkannte er die Wichtigkeit eines achtunggebietenden Heeres. Daher widmete er sich neben der sonstigen Vorbereitung für den Herrscherberuf mit besonderem Eifer den militärischen Dingen. Im Jahre 1843 als Leutnant dem Leibregiment zugewiesen, erhielt er am 13. April 1849, damals 21 Jahre alt, beim Sturme auf die Düppeler Schanzen die Feuertaufe. Während dieses Feldzuges gehörte er dem Stabe des Generals von Prittwitz an. Er bewachte aber, als er am Schlachttag von Düppel gelegentlich eines Ordnonanzuges an seinen Sachsen vorüberkam, diesen Wink des Schicksals, um in den vorderen Reihen der Kämpfer am Sturme selbst teilzunehmen. Die auf das Jahr 1866 folgende Friedenszeit benutzte Kronprinz Albert in so erfolgreicher Weise zur Ausbildung der sächsischen Truppen nach preussischem Muster, daß König Wilhelm I. ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Chef des 10. Dragonerregiments ernannte, welches noch heute seinen Namen führt. In den deutsch-französischen Krieg zog er zunächst wiederum an der Spitze seines Armeekorps, um nach der Schlacht von Gravelotte-St. Privat die Führung der Maasarmee zu übernehmen. Beaumont, Sedan, Paris bezeichnen sei-

nen weiteren Siegeszug, an den sich noch die verantwortungsvolle Tätigkeit als Führer der Armee vor Paris während des Kommuneaufstandes schloß. Geschmückt mit dem Großkreuze des Eisernen Kreuzes und geehrt durch die Ernennung zum Feldmarschall, betrat er wieder den heimatischen Boden.

Mit weit ausschauendem Blick hatte er einst im Mai 1864 als Mitglied der I. Kammer bei der Beratung des Militäretats den Ausspruch getan: „Es können Zeiten eintreten, in denen die Geltung des Vaterlandes von den Taten der Arme abhängt, wo man weniger fragen wird nach unserer ausgezeichneten Industrie, unserm Ackerbau und den Lehrerschulen, sondern wo man fragen wird: Wie haben sich die Sachsen geschlagen?“ Daß sie sich allerwärts gut geschlagen haben, ist in erster Linie das Verdienst des Kronprinzen, späteren Königs Albert. Ihm verdankt seinen hohen Aufschwung auch der königlich sächsische Militärvereinsbund. Der dem Prinzen eigene militärische Sinn ließ ihn früh den hohen Wert des Kriegervereinswesens erkennen, sodaß er schon im Jahre 1863 das Protektorat über die Krieger- und Militärvereine seines Landes übernahm. Sein reges Interesse, sein persönliches Eingreifen bei bedeutenden Anlässen und seine wiederholte Teilnahme an den Veranstaltungen der Vereine haben wesentlich dazu beigetragen, das Aufblühen des königlich sächsischen Militärvereinsbundes zu fördern. — Ehre seinem Andenken!

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Besuch des Kaisers beim Kronprinzenpaar. Der Kaiser dürfte auf seiner Reise in die finnischen Schären zur Begegnung mit dem Zaren am den 8. Juli herum in Danzig eintreffen, um dort dem Kronprinzenpaar einen Besuch abzustatten, und das vom Thronfolger kommandierte 1. Leibhusarenregiment zu besichtigen. Der Kaiser wird auf der „Hohenzollern“ wohnen.

— Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Zaren. In Bestätigung anderweitiger Nachrichten meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös: Wie jetzt bekannt gegeben wird, wird der Kaiser mit dem Zaren in den ersten Tagen des Juli in den finnischen Schären zusammentreffen. In der Begleitung des Kaisers wird sich der Reichskanzler befinden.

— Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein ist Montag mittag von Berlin nach London abgereist.

— Die Flugpost vom Reichspostamt genehmigt. Das Reichspostamt hat den Weiterbetrieb der Flugpost am Rhein und Main genehmigt. In der nächsten Woche wird eine neue grüne Marke zu 30 Pfg herauskommen, die auf alle Postarten geklebt werden kann. Auch die gewöhnlichen Reichspostkarten können durch Bekleben dieser Marken zu Luftpostarten gemacht werden.

— Ordensverleihung an Freiherrn v. Hertling. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, hat der König von Württemberg dem bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

### Oesterreich-Ungarn.

— Kaiserliche Sanktionierung der österreichischen Wehroverlagen. Nachdem die deutsch-tschechische Verständigungsaktion vor dem Abschlusse steht und von tschechischer Seite den Wehroverlagen kein Hindernis mehr in den Weg gelegt wird, so ist man in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß der Kaiser bereits Ende Juni in die Lage kommen wird, den Wehroverlagen und dem neuen Militär-Strafgeset die Sanktion zu erteilen.

### Italien.

— Schießversuche gegen Flugapparate. Auf der See Bracciano sind in den letzten Tagen mit Geschützen Schießversuche gegen Flugapparate, Luftschiffe und Freiballons ausgeführt worden. Diese Versuche brachten einen vollen Erfolg, und das Modell des Geschützes ist nunmehr definitiv von der italienischen Armee erworben worden.

### Frankreich.

— Anatole Leroy-Beaulieu gestorben. Das bekannte Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, der Historiker Anatole Leroy-Beaulieu, ist am Sonntag in Paris im 71. Lebensjahre gestorben.

### Marokko.

— Wiederauflauern des marokkanischen Aufstandes. Der militärische Spaziergang der Kolonne Gouraud um Fez herum, scheint doch nicht so ganz vergnüglich verlaufen zu sollen, wie man neulich verkündete. Am Sebu ist wieder einmal eine feindliche Parke aufgetaucht. Eine Meldung aus Fez lautet: Die Kolonne Gouraud, die Sonnabend früh von Fez aufgebrochen war, hat den Sebu überschritten. Die feindliche Parke ist ziemlich stark. Die Franzosen waren gezwungen, den Sebu zu durchwaten, da keine Brücke vorhanden war. Die Soldaten waren bis zum Gürtel im Wasser. Bei Tagesanbruch wird der Kampf beginnen.

### Tripolis.

— Der türkische Sieg. Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht über den Kampf bei Sabda folgende Depesche: Die Türken und Araber griffen mit zwei Kolonnen zwei große italienische Befestigungen an. Es gelang nach 7stündigem Kampfe, die Befestigungen zu vernichten. Dabei eroberten sie eine Fahne, eine Menge Waffen und Munition und zerstörten zwei Kanonen. Die zweite Kolonne rückte bis zur Küste vor und griff das Lager der Italiener an und vernichtete zahlreiche Italiener. Der Rest stüchtete in die italienischen Befestigungen. Die Streitkräfte der Italiener bei Doms-Margab versuchten einen Gegenangriff. Sie wurden aber siebenmal zurückgeschlagen. Doms-Sidapart-Margab wurde von der Flotte und Artillerie tapfer verteidigt. Die Türken und Araber zogen sich zurück, nachdem sie die Lebensmittel und Munitionsvorräte verbrannt hatten. Die Verluste der Italiener betragen 17 Offiziere und über 1000 Mann tot und 200 Mann verwundet. Seitens der Türken und Araber sind 100 Mann gefallen, darunter ein Leutnant, und ungefähr 200 Mann verwundet.

— Truppen-Ausschiffung. Admiral Bovearici meldet unter dem 16. d. Mts. abends aus Verfa Buhelisa mittels Funkpruches: Die Ausschiffung der Truppen und des Kriegsmaterials darf als glücklich beendet angesehen werden. Die bei der Ausschiffung tätig gewesene Matrosenabteilung ist an Bord zurückgekehrt. Unsere Truppen besetzen die Stellung von Kasjurg und besetzten diese Operationsbasis.

### Amerika.

— Zum Besuch des deutschen Geschwaders in Newyork. Der deutsche Botschafter übermittelte dem zur Begrüßung des deutschen Geschwaders zusammengetretenen Empfangscomitee folgende Nachricht: Ich bin vom Kaiser beauftragt, den deutschen Vereinen den Dank Seiner Majestät für die Mittwochabend übermittelten Grüße auszurichten. Dieses Zeichen loyaler Befinnung hat den Kaiser sehr angenehm berührt.

## Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 18. Juni. Da, wo die Welt mit ihrem Haften und ihrem Lärmen herrscht, wo die Industrie alle verfügbaren Kräfte in ihren Dienst stellt, da sind die alten schönen Volkstänze schon längst verschwunden. Bei uns blüht deshalb die Volkskunst nur noch abseits vom Wege; im Orient aber, mit der sehnsüchtigen, zäh am Altbergebrachten hängenden Bevölkerung, da hat der Hausfleiß noch gute Zeit. Dies zeigt uns eine, im Museumsraum der Kunstschulzweigabteilung für Textilindustrie untergebrachte „Wanderstellung orientalischer Textilien“ aufs deutlichste. Ganz besonderes Interesse erwecken die Arbeiten der Japaner. Wie bei den meisten Volkstänzlerinnen beruht auch die japanische auf alter Tradition und uralten Techniken. — Ausgestellt ist diese Stickerei-Sammlung nur noch bis nächsten Montag.

— Eibenstock, 18. Juni. Die Jugendpflegebewegung, die seit dem Erlaß der königlichen Ministerien des Kultus, des Inneren und des Kriegs vom Dezember 1910 in den Grenzen unseres Königreiches allgemeiner einzufassen scheint, hat schon lange vor Erscheinen dieser behördlichen Anregung in unserer Vaterstadt Eibenstock Wurzel gefaßt. Wenn jene Verfügung etwas Neues bei uns hervorgerufen geeignet war, so ist es die Anregung allgemeineren Interesses an der körperlichen Betätigung unserer volkschulischen männlichen Jugend auch in weiteren Kreisen unserer Bevölkerung. Im Turnverein E. V. hat sich ein Arbeitsausschuß für Jugendpflege gebildet, der die Absicht hat, der männlichen Jugend durch Wanderungen und Spiele zu körperlicher Betätigung an den arbeitsfreien Tagen (vorläufig des Sommerhalbjahres) Gelegenheit zu geben. Diesem Ausschuss gehören neben einer ganzen Anzahl von Privaten auch die Abgeordne-

...ub  
...atam  
...nglät  
...estern  
...er.  
...erfekte  
...chwer.  
...zu er.  
...öhlen  
...einen  
...n sich  
...r in d.  
...goreise  
...eichen-  
...tefig.  
...erber-  
...n, so-  
...Die  
...abend  
...bege-  
...kannt.  
...igeteilt,  
...3 a-  
...eder  
...wird  
...daß  
...unter-  
...die  
...Mittel  
...oft je-  
...euro-  
...e der  
...K.  
...264.-  
...265.-  
...266.75  
...108.10  
...62.50  
...709.-  
...184.75  
...86.26  
...268.80  
...141.75  
...126.57  
...189.80  
...4 1/2  
...5 1/2  
...ung  
...u ver-  
...an.  
...tel  
...aderei  
...ohn.  
...4.-  
...1.-  
...18.50  
...23.50  
...gern  
...attes.  
...onen  
...ce  
...aderei  
...m.